

## *Blick eines anonymen deutschen Soldaten auf den 2. Weltkrieg*

Im Jahr 2006 entdeckt ein Mann in Deutschland durch Zufall eine Fotosammlung seines verstorbenen Vaters, eines ehemaligen Soldaten der Deutschen Wehrmacht. Die Aufnahmen zeigen das Leben der Soldaten während des 2. Weltkrieges, u. a. das Leben im Lager, Momente der Rast, zerstörter Städte und, was besonders erschreckend ist, verletzte oder tote Menschen. Da der Mann nicht darauf gefasst ist, dass sein Vater in der Vergangenheit Zeuge derartiger Ereignisse, bzw. sogar Urheber derartiger Taten gewesen sein könnte, denkt er zunächst darüber nach, die Fotos zu zerstören. Durch einen seiner französischen Arbeitskollegen ermutigt, beginnt er die Bilder jedoch bald als potentielle historische Dokumente zu betrachten. Als er auf der Rückseite einiger Fotos den Namen der Stadt Orléans entdeckt, beschließt er eine Großzahl der Bilder als Schenkung an die Stadt zu übergeben. Dabei ist er sich bewusst, welche Emotionen sie bei den Bürgern Orléans auslösen können. 2010 erhält das Stadtarchiv 102 Abzüge, teils im Original, teils in Kopie auf einer CD-ROM.

Die Bilder drehen sich um eine unbewaffnete militärische Einheit des Reichsarbeitsdienstes aus Losheim im Saarland, in die der Urheber der Fotos 1938 eingezogen wurde. Sie zeigen zudem den Frankreichfeldzug, darunter den Aufenthalt in Orléans, und den Russlandfeldzug. Der Soldat, der die Fotos geschossen hat, nahm an beiden Feldzügen teil. Im Laufe des zweiten wurde er verwundet und nach Deutschland zurückgeschickt.

Für die Geschichte Orléans sind die Aufnahmen natürlich von enormem Interesse, da sie die Stadt während der ersten Tage oder Wochen nach dem Einmarsch der Deutschen zeigen. Sie stellen ein beispielloses Zeugnis des Einmarsches der Truppen über die Brücke „Pont de Vierzon“ dar. Doch auch auf nationaler Ebene sind die Bilder von großem Wert. Zum Einen wird der Alltag der jungen deutschen Soldaten in ihrem Lager während des Frankreichfeldzuges illustriert. So sind z. B. Soldaten zu sehen, die mit Medaillen ausgezeichnet werden. Solche Fotos lassen fast vergessen, dass die Männer sich im Krieg befinden. Sie stehen in krassem Gegensatz zu den Bildern, die Fluchtwege, verwüstete Städte, französische (wahrscheinlich gefangene) Soldaten und verletzte oder tote Männer darstellen. Es handelt sich um den Krieg aus der Perspektive deutscher Soldaten, die sowohl als Zeuge als auch als Urheber auftreten. Einige der Bilder sind auf der Rückseite mit Anmerkungen versehen. Wie in einem Tagebuch merkt der Autor hin und wieder an, wo er sich aufhält und, vor allem, was er sieht.

Mehrere Bilder stellen französische Truppen aus den ehemaligen Kolonien in Afrika dar. Die jungen deutschen Soldaten zeigten sich gegenüber den Afrikanern, denen sie vielleicht sogar zum ersten Mal in ihrem Leben begegneten, zumindest nicht unbeeindruckt. Um sie in Erinnerung zu behalten, haben sie sie fotografiert. Die Anmerkung hinter einem Bild eines afrikanischen Soldaten vermittelt uns einen Eindruck davon, wie die Deutschen sich in ihrer Gegenwart gefühlt haben mochten: „Vor so einem Kerl kann man sich fürchten.“ Tatsächlich schaut der afrikanische Soldat vollkommen unbeeindruckt in die Kamera. Dieses Aufeinandertreffen hat letztendlich zur Aufnahme sehr schöner Portraits der Soldaten aus den Maghreb-Staaten und anderer afrikanischer Länder geführt und ist ebenfalls ein interessantes historisches Zeugnis der nationalen Geschichte.

Gemäß dem Wunsch des Mannes, der unserer Stadt die Bilder übergeben hat, dienen die Bilder nun als historisches Zeugnis im Stadtarchiv. Hier finden Sie eine Auswahl der Bilder. Der Gesamtbestand sowie das dazugehörige Verzeichnis können im Lesesaal des Stadtarchivs eingesehen werden. In Kürze finden Sie die Bilder ebenfalls online auf der Website der Stadt Orléans unter „instruments de recherche“.

*Aus dem Französischen übersetzt von : Maren Thölking, Münster*